

6. Sonntag der Osterzeit C

***Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.
Meinen Frieden gebe ich euch. (vgl. Joh 14,27)***



Erste Lesung

Apostelgeschichte 15,1-2.22-29

In jenen Tagen kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden. Nach großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und Paulus und Barnabas beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und den Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen.

Da beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und sie zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas, genannt Barsabbas, und Silas, führende Männer unter den Brüdern. Sie gaben ihnen folgendes Schreiben mit:

Die Apostel und die Ältesten, eure Brüder, grüßen die Brüder aus dem Heidentum in Antiochia, in Syrien und Zilizien. Wir haben gehört, dass einige von uns, denen wir keinen Auftrag erteilt haben, euch mit ihren Reden beunruhigt und eure Gemüter erregt haben. Deshalb haben wir uns geeinigt und beschlossen, Männer auszuwählen und zusammen mit unseren lieben Brüdern Barnabas und Paulus zu euch zu schicken, die beide für den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, ihr Leben eingesetzt haben. Wir haben Judas und Silas abgesandt, die euch das Gleiche auch mündlich mitteilen sollen.

Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge: Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden. Wenn ihr euch davor hütet, handelt ihr richtig. Lebt wohl!

Zweite Lesung

Offenbarung 21,10-14.22-23

Ein Engel entrückte mich in der Verzückung auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam, erfüllt von der Herrlichkeit Gottes. Sie glänzte wie ein kostbarer Edelstein, wie ein kristallklarer Jaspis. Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. Im Osten hat die Stadt drei Tore und im Norden drei Tore und im Süden drei Tore und im Westen drei Tore. Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.

Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich.

Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.

Zum Nachdenken

Christlicher Glaube wird häufig gesehen als ein Für-wahr-Halten von Glaubenssätzen. Ohne die Theologie als Wissenschaft schmälern zu wollen ist unser christlicher Glaube zunächst und vor allem, bevor er Glaubenssatz und Wissenschaft wird, Begegnung mit Jesus Christus. Die Begegnung mit Christus erfolgt durch das Hören auf das Wort Gottes und das Festhalten an ihm. Im Tagesgebet beten wir heute, das Ostergeheimnis möge unser ganzes Leben prägen und verwandeln. Wer wirklich hört, öffnet nicht nur das Ohr, sondern sich selbst. Er nimmt das Gehörte in sich auf und lässt davon sein Denken und Handeln bestimmen. Bei unseren Bemühungen, mit dem Herzen zu hören und unser Leben danach zu gestalten, sind wir nicht auf uns allein gestellt. Jesus weiß, dass wir dies nicht nur aus eigener Kraft vermögen, und er verspricht uns einen Beistand. Dieser Beistand ist der Heilige Geist. Seine Frucht ist innerer Frieden.

"Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten ... Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest." Jesus erkennt uns nicht an unseren außerordentlichen Leistungen, sondern an unserem wachen Herzen. Ob wir uns für das Wirken des Geistes offen halten. Ob darin Raum ist für Ihn und Sein Wort.

Auf welche Weise Menschen Gottes Wort vernehmen und danach handeln, ob uns dies richtig oder falsch erscheint, brauchen wir nicht zu bewerten. Alles Suchen, Fragen und Ringen, mag es in seiner Ausformung noch so gegensätzlich erscheinen, ist in Gottes Größe aufgehoben. Wir sind immer in Gefahr, durch Besserwisserei, Herzenshärte und Intoleranz den Geist auszulöschen. Dabei mangelt es uns möglicherweise gelegentlich am Bewusstsein, dass wir von einem Gott getragen sind, in dem nicht nur die Vielheit, sondern auch der Gegensatz Platz hat! Auch wenn alle denselben Geist empfangen, den Geist Jesu Christi, sind trotzdem viele unterschiedliche Wege von Lebensgestaltung möglich.